

**Heidelberger  
Frühling  
Streichquartettfest  
23. – 26.  
Januar 2025**



# Heidelberger Frühling Streichquartettfest

Lachenmann. Bartók. Beethoven  
23.–26.1.2025

Mit freundlicher Unterstützung der

 ernst von siemens  
musikstiftung

Ein Festival der Stadt Heidelberg

 Heidelberg

Wir danken

**Heidelberger Frühling  
Freundeskreis**

In Zusammenarbeit mit  
Irene Schwalb

Forberg  
Stiftung  
Schneider

Irene Steels-Wilsing

# Willkommen beim Streichquartettfest!

Lassen Sie uns feiern! Das Heidelberger Frühling Streichquartettfest wird 20 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum haben wir ein weiteres Geburtstagskind eingeladen: Er ist einer der großen Komponisten unserer Zeit. Sein Schaffen ist höchst originell, ja revolutionär, seine Klangästhetik un-nachahmlich. Seine Musik fordert heraus und berührt. Im Jahr 2025 feiert er seinen 90. Geburtstag: Helmut Lachenmann. Seine drei Streichquartette werden gespiegelt mit den Werken dieser Gattung von Béla Bartók und den späten Quartetten von Ludwig van Beethoven. Gemeinsam mit fünf internationalen Ensembles erleben wir vier Tage intensiver Streichquartettzeit.

20 Jahre Streichquartettfest, zwei Jahrzehnte voller einzigartiger Festivalerlebnisse! Die direkte Begegnung und der nahbare Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern untereinander und mit dem Publikum – vor, in und nach den zahlreichen Veranstaltungen rund um das Streichquartett – machen dieses Festival aus. Begonnen haben wir 2005 im kleinsten Kreis. Klaus Tschira, SAP-Mitbegründer und Freund des Heidelberger Frühling, gab unserem ersten Streichquartettfest eine Chance und machte es möglich. Mit dem Werk, das damals zur Eröffnung gespielt wurde, werden wir auch den diesjährigen Jubiläumsjahrgang beginnen: Béla Bartóks Streichquartett Nr. 3.

Heute strömen Liebhaber\*innen dieser Gattung und Neugierige aus Nah und Fern jedes Jahr nach Heidelberg und machen die Stadt zum Pilgerort für Quartett-Fans und die, die es noch werden wollen. Junge Nachwuchsensembles treffen hier auf erfahrene Formationen, Spezialisten auf Alleskötter. So manches Streichquartett ist hier dank des kundigen Publikums und der Fachpresse entdeckt worden. Nicht zuletzt durch den biennalen Wettbewerb der Irene Steels-Wilsing Stiftung, der auch im Rahmen dieser Festivalsausgabe wieder ausgetragen wird.

Zu Gast sind 2025 die jungen Neue-Musik-Expert\*innen des Fabrik Quartets, das Quartett HANA aus der Schule des Quatuor Ébène, das schwedisch-norwegische Quartett Opus13, das legendäre Kuss Quartett aus Berlin und das französische Quatuor Diotima, ebenfalls aus der Top-Liga der Quartettformationen. Wir freuen uns außerdem auf Workshops mit Oliver Wille, Mitglied des Kuss Quartetts und Professor für Streicherkammermusik an der Hochschule Hannover, und mit Lucas Fels, dem Cellisten des weltbekannten Arditti Quartet und versierten Lachenmann-Kenner. Und wir sind ganz besonders glücklich, dass Helmut Lachenmann für ein Gespräch zur Eröffnung des Streichquartettfests bei uns sein wird.

Zuhause ist das Heidelberger Frühling Streichquartettfest in der Alten Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit wunderbarem Konzertsaal und Festival Cafeteria.

Herzlich willkommen – wir freuen uns auf vier Tage voller Musik mit Ihnen!

Ihr  
Thorsten Schmidt  
Intendant

# Lachenmann. Bartók. Beethoven

## *Ohr und Hand und Hirn*

Ein Programm-Essay von Anselm Cybinski

**Lachenmann, Bartók und der späte Beethoven: Drei unverwechselbare, sehr eigensinnige Komponistengestalten begegnen sich und uns an den vier Tagen des Streichquartettffests 2025, Zeitgenossen sehr unterschiedlicher Epochen der europäischen Geschichte. Hört man ihnen abwechselnd zu, drängt sich der Eindruck auf, dass zwischen dem Wien der Metternich-Ära und der jungen Bundesrepublik kaum ein Stein auf dem anderen geblieben ist: Die frappierende Erkenntnis, dass Beethovens so weit in die Zukunft schauendes cis-Moll-Quartett von 1826 und Helmut Lachenmanns erstes Streichquartett „Gran Torso“ (1971/72) nicht einmal 150 Jahre trennen, wird plötzlich sinnliche Realität. Das Streichquartettfest wird erfahrbar machen, wie dramatisch die Verwerfungen und Innovationsschübe waren, die die abendländische Musik im 19. und 20. Jahrhundert vorangetrieben haben.**

Dabei fällt es nicht schwer, sich die drei ingeniosen Musikerfinder als wesensverwandte Geister vorzustellen. „Allein Freyheit, Weitergehen ist in der Kunstwelt, wie in der ganzen großen Schöpfung, Zweck“, erklärte Ludwig van Beethoven im Sommer 1819 gegenüber seinem Förderer, dem Erzherzog Rudolph – wenige Jahre, bevor er sich in seinen letzten Streichquartetten vollends dieser Freiheit verschrieb: der Freiheit, sich immer wieder ganz persönliche, keinem überlieferten Schema folgende Lösungen für seine künstlerischen Aufgabenstellungen zu erschließen. Jedes der späten Beethoven-Quartette zeigt einen vollkommen individuellen Aufbau. Béla Bartók, dessen stilistische Entwicklung sich anhand seiner sechs Quartette quasi in Reinform verfolgen lässt, gehorcht dem gleichen Imperativ. Und auch Helmut Lachenmann hat das Quartett immer wieder fundamental neu gedacht. Für alle drei Komponisten wurde das noble Genre zum Medium äußerster gedanklicher Verdichtung. Zu einer Versuchsanordnung also, die sich wie keine andere zur kompositorischen Forschung anbot: Ernstfall einer restlos transparenten Konzentration aufs Wesentliche.

Im eigenen Werkkommentar zum 1989 entstandenen zweiten Quartett „Reigen seliger Geister“ hat Helmut Lachenmann rückblickend erklärt, wie er bei seinem Erstling „Gran Torso“ Anfang der 1970er Jahre vor der Aufgabe stand, seine neuartige „Musique concrète instrumentale“ erstmals auf den „in seiner Vertrautheit weithin tabuisierten Klangapparat“ des Streichquartetts anzuwenden. In Avantgardekreisen galt das Quartett seinerzeit ja als entschieden „bürgerliche“ und damit reaktionäre Gattung, die progressive Komponisten besser mieden, wollten sie nicht die kollektive Wut der Neumusik-Orthodoxie auf sich ziehen – Wolfgang Rihm oder auch Luigi Nono, einst Lachenmanns Lehrer, haben es wenig später leidvoll erfahren.

Der Mann aus Stuttgart, damals Mitte dreißig, war da eher unerschrocken. Während er in vorherigen Ensemblestücken naturalistische Geräuscherzeuger wie Klingeln, zerbrechende Äste oder zischend geriebenes Styropor verwendet hatte, um „konkrete“ Alltagslaute in die Musik einzubeziehen, boten sich beim Streichquartett keinerlei „Hintertüren“ an, so Lachenmann. Die homogene Konstellation aus vier Streichinstrumenten zwang den Komponisten dazu, sein Konzept einer „durch den ... körperlich-energetischen Aspekt bei der Klang- bzw.

Geräuschhervorbringung“ bedingten Musik auf sehr viel grundsätzlicherer Ebene zu durchdringen: „Die vorgegebene Spielpraxis selbst musste erweitert, gar verfremdet werden.“

Wer Lachenmann spielt, kommt nicht umhin, Ohren, Hände und Hirn komplett anders zu verschalten und das eigene Instrument neu bedienen zu lernen. Die Anforderungen an die Ausführenden sind immens, aber auch die Hörenden finden sich schnell am Rand ihrer perzeptorischen Komfortzone wieder. Dass aus Anlass seines bevorstehenden 90. Geburtstags nun alle drei Quartette Helmut Lachenmanns in Heidelberg erklingen, ist an sich schon spannend genug. Zum Ereignis wird das Vorhaben in direkter Gegenüberstellung mit Klassikern des kanonischen Repertoires, denn diese hat es im Live-Konzert noch kaum je gegeben. Den Lachenmann-Aufführungen geht jeweils eine informative Einführung voraus. Im Workshop mit Lucas Fels, dem Cellisten des Arditti Quartet, der seit Jahrzehnten aufs Engste mit dem Komponisten vertraut ist, wird die Erarbeitung von „Gran Torso“ durch das junge Fabrik Quartet zu erleben sein. Oliver Wille widmet sich in seinem Workshop den motivischen Geheimnissen von Beethovens Opus 132. Zur Eröffnung des Streichquartettffests wird der Geiger des Kuss Quartetts zudem ein ausführliches Gespräch mit Helmut Lachenmann führen.

Überhaupt das Gespräch: Seit zweihundert Jahren wird die Konversation zwischen mündigen Einzelnen als Wesensmerkmal der Gattung Streichquartett beschrieben. Noch Helmut Lachenmann hält an diesem dialogischen Prinzip fest. So viel sich verändert haben mag seit Joseph Haydn: Dass den Menschen in der Kammermusik von vier Streichern ein scheinbar zeitlos gültiges Modell des konzentrierten Gedankenaustauschs zur Verfügung steht, stimmt eigentlich doch hoffnungsfroh. Gerade in diesen Tagen.



# Klingend, rauschend, behaucht

## Helmut Lachenmann über seine Streichquartette

Komponieren bedeutet für mich jedes Mal, wenn schon nicht „ein Problem lösen“, so doch mich mit einem Trauma, angstvoll/lustvoll, auseinandersetzen und anhand solcher empfundener und angenommener kompositionstechnischer Herausforderungen eine klingende Situation verursachen, die mir selbst wenn nicht neu, so doch fremd ist, und in der ich mich verliere und so erst recht mich wiederfinde. Das klingt gewiss sehr privat, aber jenes „Problem“, jenes „Trauma“ verkörpert immer wieder auf andere Weise die kategorische Frage nach der Möglichkeit einer authentischen Musik in einer Situation, wo dieser Begriff kollektiv verwaltet scheint und durch seine Ubiquität und totale Verfügbarkeit in einer von „Musik“ (= auditiv inszenierter Magie für den Hausgebrauch) überschwemmten, satu-

rierten und durch standardisierte Dienstleistung stumpf gewordenen Zivilisation fragwürdig geworden ist. Jene Problematik und jene Fragwürdigkeit ist eine unbewusst erkannte und verdrängte Realität, sie ist die Außenseite unserer, nicht weniger realen verdrängbaren aber auch erkennbaren inneren Sehnsucht nach befreiten Räumen für den wahrnehmenden Geist: nach „neuer“ Musik.

Mein drittes Streichquartett reagiert auf diese Aspekte sozusagen unter erschwerten Bedingungen, denn in zwei vorangegangenen Arbeiten für dieselbe gute, alte, ehrwürdige und traditionsbeladene Besetzung habe ich, gewiss unter anderen inneren Voraussetzungen und jedes Mal mit einem anderen Erfahrungshintergrund, mich diesem

Bewältigungsspiel ausgesetzt. Der „Gran Torso“ aus dem Jahre 1971 und der „Reigen seliger Geister“ von 1989 markierten Wendepunkte in meiner kompositorischen Praxis. In „Gran Torso“ exemplifizierte ich einen – meinen – Materialbegriff, der, statt sich an intervallisch-rhythmisch-timbrischen Bedingungen zu orientieren, von der konkreten Energie bei der Klanghervorbringung ausging und den ich damals – provisorisch, aber bis heute unrevidiert – als „musique concrète instrumentale“ etikettierte, wobei ich aus dem Streichquartett einen sechzehnsaitigen Spielkörper machte, der – klingend, rauschend, behaucht, gepresst – mit seiner Körperlichkeit auf Traktierungen reagierte, in denen das traditionelle Spiel nur eine spezifische Variante des Umgangs mit dem Apparat darstellte. Mein zweites Quartett, der „Reigen“, 18 Jahre später, konnte nur dadurch darüber hinausgehen, dass es eine einzige der damals entwickelten Spielweise focussierte, nämlich diejenige des drucklosen Flautato-Spiels, bei welchem Töne eher als Schatten von Geräuschen (oder umgekehrt Geräusche bzw. tonloses Rauschen als Schatten von intervallisch präzise kontrollierten Tönen und Sequenzen) fungieren, eine Focussierung, das heißt Verfeinerung und vielfache Abwandlung, die ihrerseits sich ins diametral Entgegengesetzte, in Pizzicato-Landschaften, quasi rückwärts abgespielten Aufnahmen von abrupt crescendierenden Bogenschwüngen, transformierte, wobei sich tatsächlich eine andere bzw. anders gepolte Klang- und Ausdruckswelt auftat. Mit diesen beiden Werken meinte ich das Trauma Streichquartett bewältigt zu haben, zumal ich ziemlich genau auf halbem Wege zwischen diesen beiden Arbeiten, nämlich 1980 in meiner „Tanzsuite mit Deutschlandlied“, einer Art Konzert für Streichquartett und Orchester, mich mit dieser Formation ebenfalls beschäftigt hatte.

Und jetzt? Was macht Robinson Crusoe, wenn er seine (seine?) Insel erschlossen glaubt? Wird er erneut sesshaft, kehrt im selbst eingerichteten Ambiente zur bürgerlich-behaglichen Lebensweise zurück? Sollte er das Errichtete heroisch wieder niederreißen, sollte er sein Nest verlassen? Was macht der Wegsuchende, wenn er bereits sich Wege durchs Unwegsame gebahnt hat?? Er stellt sich bloß und schreibt sein „Drittes Streichquartett“ ... Denn der selbstgefällige Schein trägt: nichts ist erschlossen ... „Wege“ in der Kunst führen nirgendwo hin und schon gar nicht zum „Ziel“. Denn dieses ist nirgends anderswo als hier – wo das Vertraute nochmals fremd wird, wenn der kreative Wille sich daran reibt – und wir sind blind und taub.

Das Werk ist den Musikern/Freunden des Arditti-Quartetts gewidmet: Graeme Jennings, Rohan de Saram, Irvine Arditti, DOv Scheindlin

Helmut Lachenmann (2010)  
Werkkommentar zu Streichquartett Nr. 3 „Grido“, erschienen in der Werk-Partitur bei Breitkopf & Härtel

**„Und jetzt? Was macht Robinson Crusoe, wenn er seine (seine?) Insel erschlossen glaubt? Wird er erneut sesshaft, kehrt im selbst eingerichteten Ambiente zur bürgerlich-behaglichen Lebensweise zurück? Sollte er das Errichtete heroisch wieder niederreißen, sollte er sein Nest verlassen? Was macht der Wegsuchende, wenn er bereits sich Wege durchs Unwegsame gebahnt hat??“**

*Der 1935 in Stuttgart geborene Helmut Lachenmann zählt zu den renommiertesten deutschen Komponisten zeitgenössischer Musik. Er studierte Klavier, Musiktheorie und Kontrapunkt in Stuttgart sowie Komposition bei Luigi Nono in Venedig. Erste öffentliche Aufführungen seiner Werke fanden 1962 bei der Biennale Venedig und den Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt statt. Er unterrichtete Komposition in Hannover (1976–1981) und Stuttgart (1981–1999) und leitete zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland. Seine Werke werden von international renommierten Interpret\*innen und Orchestern in aller Welt aufgeführt. Helmut Lachenmann erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den Deutschen Musikautorenpreis der GEMA für sein Lebenswerk (2015).*

*Er hat drei Streichquartette geschrieben: Streichquartett Nr. 1 „Gran Torso“ (1971) Streichquartett Nr. 2 „Reigen seliger Geister“ (1989) Streichquartett Nr. 3 „Grido“ (2001)*

# Wettbewerb der Irene Steels-Wilsing Stiftung

Mi 22.1.2025, ab 11 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

Eintritt frei  
(Anmeldung erbeten unter +49 (0)6221 584 00 44, tickets@heidelberger-fruehling.de)

Zum siebten Mal wird der biennale Streichquartettwettbewerb der Irene Steels-Wilsing Stiftung im Rahmen des Heidelberger Frühling Streichquartettfestes vor Publikum ausgetragen. Der Wettbewerb versammelt die Spitze der jungen europäischen Streichquartett-Begabungen. Eingeladen werden acht Quartette, die sich durch eine

Vorauswahl qualifiziert haben. Die Ensembles können frei wählen, was sie im Wettbewerb spielen. Im Anschluss an den musikalischen Vortrag stellen sich die jungen Musiker\*innen im Gespräch vor, in dem es vor allem um ihren künstlerischen Antrieb, ihre Visionen und Ziele geht.

## Ablauf

11–13.30 Uhr, Quartett 1–3 | 14.30–19.15 Uhr, Quartett 4–8 | 20.30 Uhr, Preisverleihung

Eine fünfköpfige Jury entscheidet über die Vergabe der Preise:

1. Preis Jahresstipendium von € 1.000 monatlich, € 12.000 insgesamt  
Das erste Preisträger-Quartett wird außerdem zur Teilnahme beim Streichquartettfest 2026 eingeladen.
2. Preis € 6.000
3. Preis € 4.000

Zusätzlich entscheidet das Auditorium über den Publikumspreis, der vom Heidelberger Frühling vergeben wird.

In Kooperation mit der Irene Steels-Wilsing Stiftung

## Eröffnung Helmut Lachenmann im Gespräch

Do 23.1.2025, 17.30 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

Eintritt frei

**Helmut Lachenmann**  
**Oliver Wille** Moderation

Helmut Lachenmann ist nicht nur eine bedeutende Stimme der Gegenwartsmusik, sondern auch ein begnadeter Kommunikator seiner ästhetischen Überzeugungen. „Schönheit als Verweigerung von Gewohnheit“ ist seine lange schon gültige Maxime, mit der man sein beeindruckendes Lebenswerk überschreiben könnte. Mit gedanklicher Tiefe, seinem scharfsinnigen Humor und der

Offenheit, Menschen an seinen innersten Denkprozessen teilhaben zu lassen, geht er immer wieder in den Dialog über sein Schaffen. Zur Eröffnung des Streichquartettfestes, das sein 90. Geburtstagsjahr einläutet, ist Helmut Lachenmann im Gespräch mit Oliver Wille, Geiger des Kuss Quartetts und langjähriger Workshopleiter im Festival, zu erleben.



Opus13

## Eröffnungskonzert *Bartók. Mendelssohn. Beethoven*

Do 23.1.2025, 19.30 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 39 / 29

**Quartett HANA**  
**Opus13**  
**Quatuor Diotima**

Béla Bartók  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Ludwig van Beethoven

*Streichquartett Nr. 3 Sz 85*  
*Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13*  
*Streichquartett Nr. 12 Es-Dur op. 127*

Opus 127 ist das erste der späten Streichquartette, mit denen Beethoven die Gattung nach der Komposition von Neunter Sinfonie und „Missa solemnis“ zu neuen Höhen trieb. Sein Werk ist weitgehend lyrischen Charakters. Musikalische Gedanken werden fortgesponnen, eine Maestoso-Einleitung dient als wiederkehrendes Motto. Felix Mendelssohn Bartholdy reagierte bereits 1827 mit seinem a-Moll-Quartett schöpferisch auf den späten Beethoven. Sein leidenschaftlich geprägtes Stück spielt

konkret auf den Klassiker an, bringt fugierte Abschnitte und schafft durch Themenverwandtschaften Bezüge zwischen den einzelnen Sätzen. Béla Bartók schuf dann den klassischen Quartettzyklus der Moderne. Sein exakt 100 Jahre nach Mendelssohns Werk entstandenes, sehr konzentriertes drittes Streichquartett zeichnet sich durch für die damalige Zeit kompromisslose Härten in Harmonik und Stimmführung aus.

Das Konzert wird mitgeschnitten von **SWR» KULTUR**



Quatuor Diotima

## Freitagvormittag Konzerte **Mozart. Lachenmann. Bartók**

Fr 24.1.2025, 10 Uhr (bis ca. 13.10 Uhr)  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 29 / 19

**10 Uhr**  
**Kuss Quartett, Quatuor Diotima**

Wolfgang Amadeus Mozart  
Helmut Lachenmann

*Streichquartett Nr. 18 A-Dur KV 464*  
*Streichquartett Nr. 1 „Gran Torso“*  
→ Einführung in das Werk mit dem Quatuor Diotima

**12.30 Uhr**  
**Quatuor Diotima**

Béla Bartók

*Streichquartett Nr. 2 Sz 67*

Das klassische Streichquartett, wie es in Mozarts A-Dur-Quartett KV 464 – dem vom jungen Beethoven besonders geschätzten fünften seiner sechs „Haydn-Quartette“ – entgegentritt, erhält im zweiten Quartett von Béla Bartók unter Einbeziehung „imaginärer Folklore“ ein expressionistisches Gewand. Helmut Lachenmanns „Gran Torso“ hingegen befreit die Gattung von allen konventionell „schönen“ Streicherklängen und ersetzt sie durch seine „musique concrète instrumentale“. Ein

wesentliches Augenmerk gilt den „mechanischen und energetischen Bedingungen bei der Klang-Erzeugung“. „Abgetastet“, so der Musikwissenschaftler Frank Hilberg, werden „die Ränder, die des Instrumentes (jenseits der Saiten, im Wirbelkasten, am Corpusrand) und die des Klanges (zwischen feinstem Rauschen und schnarrend-knarrendem Druck).“ Interpretiert wird „Gran Torso“ vom auf zeitgenössische Musik spezialisierten Quatuor Diotima, das auch in das Werk einführt.

## Freitagnachmittag Workshop. Konzert **Lachenmann**

Fr 24.1.2025, 14.30 Uhr (bis ca. 17 Uhr)  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 29 / 19

**14.30 Uhr, Workshop – Über die Kunst der Spieltechniken bei Helmut Lachenmann**  
**Fabrik Quartet**  
Lucas Fels Workshopleitung

**16 Uhr**  
**Quatuor Diotima**

Helmut Lachenmann

*Streichquartett Nr. 2 „Reigen seliger Geister“*  
→ Einführung in das Werk mit dem Quatuor Diotima

„Der Saitenschlüssel veranschaulicht Aktionen auf den vier Saitenteilen hinter dem Steg,... Außer dem ‚normalen‘ Bogendruck ... spielen das Flautato-Spiel und der gepreßte Bogenstrich eine wichtige Rolle... Die Spielanweisungen battuto, saltando und balzando müssen in ihrer Verschiedenheit genau beachtet werden.“ Schon dieser kleine Auszug aus den vier enggedruckten Spalten mit „Erläuterungen zu Notation und Aufführungspraxis“ zu Helmut Lachenmanns erstem Quartett „Gran Torso“ macht deutlich: Es ist gar nicht so einfach, das

von diesem Komponisten einzigartig Notierte auf die Streichinstrumente zu bringen. Der Workshop mit dem Fabrik Quartet und Lucas Fels gewährt dem Publikum einen seltenen Einblick in Lachenmanns Notentext und seine Spieltechnikanweisungen. Was es darüber hinaus mit seiner Anmerkung „Töne ‚aus der Luft gegriffen‘, ‚Luft‘ aus den Tönen gegriffen“ zu seinem „Reigen seliger Geister“ auf sich hat, ist bei der Vorstellung und Aufführung durch das Quatuor Diotima zu erleben.

Fabrik Quartet





Kuss Quartett

## Abendkonzert Mendelssohn. Xenakis. Beethoven

Fr 24.1.2025, 19.30 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 39 / 29

**Quartett HANA**  
**Fabrik Quartet**  
**Kuss Quartett**

Felix Mendelssohn Bartholdy *Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80*  
Iannis Xenakis *Tetras*  
Ludwig van Beethoven *Streichquartett Nr. 14 cis-Moll op. 131*

Im Anschluss wird der Porträtfilm „**Helmut Lachenmann – MY WAY**“ von Wiebke Pöpel gezeigt.

Ausgehend von dem viertönigen Grundmotiv, das schon seine drei vorangegangenen Streichquartette geprägt hatte, brach Beethoven im cis-Moll-Quartett op. 131 noch entschiedener mit den klassischen Sonaten-Konventionen. Sieben Abschnitte bilden darin ein pausenlos ineinanderfließendes Ganzes. Mendelssohn behält in seinem Opus 80 zwar die viersätzigige Form bei, überrascht aber mit ungewohnt schonungsloser Direktheit und düster-expressivem Ton. Der Grund: Er schuf das

Werk als eine Art instrumentales Requiem für seine Schwester Fanny. Der griechische Komponist Iannis Xenakis erhob die Zahl vier in seinem Stück „Tetras“ von 1983 direkt zum Titel. In neun Abschnitten werden mit Glissandi, Pizzicati, Doppelgriffen, Flageolets und Legato-Linien unterschiedliche Arten der Klangerzeugung eingesetzt. Diese formieren sich zu einer virtuos-sonorischen Klanglandschaft, die vielfältige Assoziationsräume öffnet.

## Samstagvormittag Konzerte Grieg. Lachenmann. Bartók

Sa 25.1.2025, 10 Uhr (bis ca. 13.10 Uhr)  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 29 / 19

**10 Uhr**  
**Opus13, Kuss Quartett**

Edvard Grieg  
Helmut Lachenmann

*Streichquartett g-Moll op. 27*  
*Streichquartett Nr. 3 „Grido“*  
→ Einführung in das Werk mit dem Kuss Quartett

**12.30 Uhr**  
**Fabrik Quartet**

Béla Bartók

*Streichquartett Nr. 4 Sz 91*

Zerklüftet wie ein norwegischer Fjord gibt sich Edvard Griegs einziges erhaltenes Streichquartett. Seinem „Spielmannslied“ auf einen Ibsen-Text ist das in Varianten im ganzen Werk auftauchende Motto entnommen. Die einheimische Volksmusik wirkt ein auf Themen und Harmonik. Auch in Bartóks viertem Quartett sind folkloristische Elemente in den klassischen Quartettsatz integriert. Erstmals verlangt wird das auch bei Lachenmann auftretende „Bartók-Pizzicato“ mit „Saitenknall gegen

das Griffbrettholz“. Das „Grido“-Quartett dann ist, so der Geiger Irvine Arditti, „ein treibendes, energiegeladenes Stück mit einer Mischung aus Lachenmanns eigenen erweiterten Techniken und ‚normalerer‘ Musik“. Der Titel „Grido“ scheint auf das italienische Wort für „Schrei“ zu verweisen, ist aber als Akronym aus den Vornamen der vier Mitglieder des Arditti Quartet gebildet, für die das Werk in den Jahren 2000/01 entstand.

Opus13





Quartett HANA

## Samstagnachmittag Workshop. Konzert *Beethoven*

Sa 25.1.2025, 14.30 Uhr (bis ca. 16.45 Uhr)  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 29 / 19

**14.30 Uhr, Workshop – *Der tiefe Blick in Beethovens Opus 132***

**Quartett HANA**  
**Oliver Wille** Workshopleitung

**16 Uhr**  
**Quartett HANA**

Ludwig van Beethoven

*Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132*

Ein einziges Motiv aus nur vier Tönen, für Beethoven verbirgt sich darin aber genügend Kraft und Perspektive für seine drei späten Streichquartette opp. 130, 131 und 132. Was daraus an revolutionärer Neuerung entstanden ist, ist bekannt. Oder nicht? „Verse braucht das Volk, unverständlich und vertraut zugleich“, schreibt Ossip Mandelstam. In diesem Sinne will der Workshop in Unerhörtes hinein tasten, es in Zusammenhänge stellen und Antennen

auf Vorgänge richten, die wir beim ersten Hören vielleicht nicht gleich erfassen können. Das Meisterwerk mit dem berühmten „Heiligen Dankgesang“ wird dabei nicht entweiht, vielmehr nähern wir uns dessen Vielfalt, den Entfaltungen und der Großartigkeit begeistert an. Das Quartett HANA wird das Opus 132 nach einer kurzen Pause dann aufführen.

Programm

## Lange Nacht des Streichquartetts

Sa 25.1.2025, 20 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 49 / 39

**Opus13**  
**Kuss Quartett**  
**Quatuor Diotima**  
**Fabrik Quartet**  
**Quartett HANA**  
**Lucas Fels** Violoncello

Überraschungsprogramm mit gastronomischem Angebot

Der letzte Abend im Streichquartettfest hat schon fast Kultstatus erreicht. Hier sitzt das Publikum nicht in Reihen, sondern in entspannter Atmosphäre gemeinsam an Tischen mit Getränken und Snacks. In der Langen Nacht

sind alle Festival-Quartette beteiligt und stellen ein Überraschungsprogramm zusammen, das die verschiedenen Spielarten der Gattung Streichquartett feiert. Der eine oder andere Überraschungsgast ist auch zu erwarten!

Kuss Quartett





Quartett HANA

## Abschlusskonzert Haydn. Bartók. Beethoven

So 26.1.2025, 11 Uhr  
Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

€ 39 / 29

**Quartett HANA**  
**Kuss Quartett**  
**Opus13**

Joseph Haydn  
Béla Bartók  
Ludwig van Beethoven

*Streichquartett h-moll op. 33/1 Hob. III:37*  
*Streichquartett Nr. 6 Sz 114*  
*Streichquartett Nr. 13 B-Dur op. 130*

Im Abschlusskonzert treffen mit Haydn, Beethoven und Bartók die drei klassischen Heroen des Streichquartetts mit maßgeblichen Werken zusammen. „Sie sind auf eine ganz neue besondere art“, kündigte Joseph Haydn zu Recht seine sechs Quartette op. 33 an. Das erste daraus treibt gern ein Verwirrspiel mit den Tonarten. An die Stelle des Menuetts tritt ein sehr schnelles Scherzo. Beethovens Opus 130 knüpft mit seinen sechs Sätzen ans Divertimento des 18. Jahrhunderts an, kündigt

aber sogleich mit extremen Kontrastsetzungen seine Kompromisslosigkeit an. Der als Ersatz für seine als zu kompliziert empfundene „Große Fuge“ nachgelieferte Schlusssatz ist Beethovens letzte vollendete Komposition. Mit seinem sechsten Quartett nahm Bartók ebenfalls Abschied, in diesem Fall von Europa und letztlich auch von der Streichquartetttgattung. Der Trauer aber haben die vier Sätze – zumeist – etwas entgegensetzen.

## Künstler\*innen



**Fabrik Quartet**  
Federico Ceppetelli *Violine*  
Adam Woodward *Violine*  
Jacobó Díaz Robledillo *Viola*  
Elena Cappelletti *Violoncello*

Das Fabrik Quartet gründete sich 2022 mit der Vision, sich der Musik unserer Zeit und ihrem Ausdruckspotenzial innerhalb der Möglichkeiten eines Streichquartetts zu widmen. Dabei war Iannis Xenakis' Werk „Tetras“ Ausgangspunkt und Schlüsselwerk in ihrer Entwicklung. Das Fabrik Quartet gewann erste Preise beim Internationalen Kammermusikwettbewerb „A. Rubinstein“ in Düsseldorf, beim Internationalen Wettbewerb für zeitgenössische Musik Re\_Crea in Castelló, Spanien, und beim Polytechnischen Wettbewerb an der Frankfurter Hochschule für Musik.

Da die Arbeit mit lebenden Komponist\*innen weiterhin ein Hauptinteresse des Fabrik Quartets ist, wurden sie von Rebecca Saunders, Alberto Posadas, Jose Manuel López und Ulrich Kreppein unterrichtet. Im Rahmen ihrer Ausbildung als Quartett haben sie Meisterkurse bei Irvine Arditti und Mitgliedern des Ensemble Modern und des Ensemble Intercontemporain besucht. Seit 2022 studiert das Fabrik Quartet an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt bei Prof. Lucas Fels (Arditti Quartet) und Prof. Tim Vogler (Vogler Quartet).



**Quartett HANA**  
Gyurim Kwak *Violine*  
Fuga Miwatashi *Violine*  
Simon Rosier *Viola*  
Tzu-Shao Chao *Violoncello*

Das Quartett HANA wurde im April 2019 an der Hochschule für Musik und Theater München gegründet. Der Name HANA, der auf Japanisch „Blume“ und auf Koreanisch „eins“ bedeutet, bezieht sich auf den Anspruch an ihr Spiel, „einen gleichen Geist“ zu haben.

In ihrer heutigen Besetzung studiert das Quartett bei Prof. Raphaël Merlin und dem Quatuor Ébène. Die Musiker erhielten musikalischen Rat und arbeiteten regelmäßig mit Prof. Eberhard Feltz und Prof. Dirk Mommertz (Fauré Quartett). Sie haben an Meisterkursen von Prof. Oliver Wille (Kuss Quartett), Prof. Heime Müller (Artemis Quartett), Prof. Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett) und Quatuor Voce teilgenommen.

2022 erhielt das Quartett einen Sonderpreis „Förderpreis Jeunesses Musicales Deutschland“ beim ARD Musikwettbewerb. 2023 erhielten sie den Walbusch-Preis der Jeunesses Musicales Deutschland. Außerdem wurden sie mit dem 2. Preis beim Concours de Genève ausgezeichnet.

Die beiden Geigerinnen Gyurim Kwak und Fuga Miwatashi wechseln sich in der Rolle der Primaria ab.



### Opus13

Sonoko Miriam Welde *Violine*  
 Edvard Erdal *Violine*  
 Albin Uusijärvi *Viola*  
 Daniel Thorell *Violoncello*

Das schwedisch-norwegische Streichquartett Opus13, benannt nach Mendelssohns Streichquartett a-Moll op. 13, ist eines der vielversprechendsten, aufstrebenden jungen Ensembles in Europa. Das Quartett wurde 2014 gegründet und ist 2. Preisträger des prestigeträchtigen Banff International String Quartet Competition 2022. Im Jahr 2023 erhielten sie den norwegischen Equinor Classical Music Award und reihen sich damit in eine Liste früherer Preisträger wie Leif Ove Andsnes, Lise Davidsen und Vilde Frang ein.

Opus13 hat mit internationalen Spitzenmusikern wie Janine Jansen, Olli Mustonen, Julian Bliss, Alisa Weilerstein, Tabea Zimmermann, Jonathan Biss und Konstantin Heidrich zusammengearbeitet. Sie werden von Berit Cardas und Bjørg Lewis vom Vertavo Quartett betreut und haben an Meisterkursen mit vielen der weltweit führenden Kammermusiker\*innen teilgenommen, darunter Mitglieder des Belcea Quartetts, des Quatuor Ébène, des Artemis Quartetts, des Oslo String Quartet und des Quatuor Mosaïques.

Die Opus13 sind Gründer und künstlerische Leiter des Kammermusikfestivals Vinterspill på Lillehammer.



### Kuss Quartett

Jana Kuss *Violine*  
 Oliver Wille *Violine*  
 William Coleman *Viola*  
 Mikayel Hakhnazaryan *Violoncello*

Das Kuss Quartett setzt seit vielen Jahren neue Maßstäbe mit einer anspruchsvollen konzeptionellen Programmgestaltung. Ziel und Ideal ist es, sowohl dem traditionellen Publikum als auch neuen Hörer\*innen einmalige Erlebnisse zu bieten. Die Primaria Jana Kuss und Oliver Wille als zweiter Geiger spielen seit über 30 Jahren Seite an Seite – zusammen mit ihren langjährigen Kollegen suchen sie mit Neugierde nach der Bestätigung des ewigen „Muss es sein“ des Streichquartettspiels.

Das Kuss Quartett hat in den vergangenen zehn Jahren neue Werke in Auftrag gegeben, so konnte das Repertoire für Streichquartett mit Kompositionen von Enno Poppe, Aribert Reimann, Manfred Trojahn, Johannes Fischer oder Mark Andre erweitert werden. 2019 erhielt das Ensemble als erstes Streichquartett aus Deutschland das legendäre „Paganini-Quartett“ von Stradivari als Leihgabe von der Nippon Music Foundation. Auf diesen Instrumenten spielte das Quartett auf Einladung der Suntory Hall Tokio Beethovens kompletten Streichquartettzyklus, die dort entstandene Live-Aufnahme ist 2020 erschienen.

Bei zahlreichen Meisterkursen inspiriert das Kuss Quartett heute die nächste Generation, zudem sind William Coleman (in Salzburg) und Oliver Wille (in Hannover und Birmingham) Professoren an europäischen Universitäten. Mikayel Hakhnazaryan unterrichtet Kammermusik an der Hochschule in Karlsruhe, Jana Kuss an der Accademia Perosi in Biella (Italien).



### Quatuor Diotima

YunPeng Zhao *Violine*  
 Léo Marillier *Violine*  
 Franck Chevalier *Viola*  
 Alexis Descharmes *Violoncello*

1996 in Paris gegründet, hat sich das Quatuor Diotima zu einem der weltweit gefragtesten Ensembles entwickelt. Der Name spiegelt die musikalische Doppelidentität des Quartetts wider: Das Wort „Diotima“ ist aus der deutschen Romantik entliehen. Friedrich Hölderlin gab in seinem Roman „Hyperion“ der Liebe seines Lebens den Namen „Diotima“ – und ist zugleich ein Bezug zur Musik aus unserer Zeit, man denke an Luigi Nonos Werk „Fragment-Stille, an Diotima“.

Als geschätzter Partner vieler großer Komponisten des späten 20. Jahrhunderts wie etwa Pierre Boulez und Helmut Lachenmann vergibt das Quatuor Diotima regelmäßig Kompositionsaufträge an bedeutende Komponisten unserer Zeit.

In seinen Programmen ermöglicht es durch die Verschmelzung von klassischen mit zeitgenössischen Stücken einen neuen Blickwinkel auf Werke der großen Klassiker. Die umfangreiche Diskographie des Quatuor Diotima enthält u.a. die Aufnahme aller Streichquartette von Béla Bartók (Naïve, 2019).

Das Quatuor Diotima ist sehr aktiv in der Ausbildung junger Künstler und war kürzlich Associate Artist an der Aix-en-Provence Festival Academy, Artist in Residence an der University of Chicago und wurde zu Meisterkursen an der University of California in Los Angeles oder dem Casa del Quartetto in Reggio Emilia eingeladen.

2018 wurde dem Ensemble der European Cultural Heritage Award vom französischen Kulturministerium verliehen.



### Lucas Fels

Workshopleitung

Lucas Fels zählt zu den aktivsten und renommiertesten Cellisten im Bereich der Gegenwartsmusik. Er studierte bei Christoph Henkel in Freiburg, bei Anner Bijlsma in Amsterdam und bei Amadeo Baldovino in Fiesole. Als Gründungsmitglied des ensemble recherche hat er etwa 400 Uraufführungen der zeitgenössischen Kammer- und Ensemblemusik mitgestaltet und arbeitete eng mit Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm und Beat Furrer zusammen. Seit 2006 ist er Mitglied im Arditti Quartet. Er unterrichtet seit 2013 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main als Professor für „Interpretatorische Praxis und Vermittlung Neue Musik“.

### Oliver Wille

Workshopleitung

Der Geiger Oliver Wille ist Gründungsmitglied des Kuss Quartetts und seit 2011 Professor für Kammermusik an der Musikhochschule in Hannover. Seit 2016 ist er Intendant der Sommerlichen Musiktage Hitzacker. Das Präsidium des Deutschen Musikrats hat ihn außerdem zum Vorsitzenden des Beirates und der Gesamtjury des Deutschen Musikwettbewerbs berufen. Gemeinsam mit Antje Weithaas hat Wille ab 2021 die künstlerische Leitung des Internationalen Joseph-Joachim-Violinwettbewerbs Hannover übernommen. Oliver Wille ist gefragter Musikvermittler, moderiert regelmäßig Gesprächskonzerte und leitet Workshops – beim Heidelberger Frühling Streichquartettfest ist er seit 2008 regelmäßig zu Gast.

# Partnerhotels

Unsere Künstler\*innen übernachten in diesen Hotels, die wir auch Ihnen empfehlen können. Fragen Sie am besten direkt, ob Ihr Haus Sondertarife für das Streichquartettfest anbietet. Bei allen Partnerhotels gilt: Gäste erhalten 10% Rabatt auf den Einzelkartenpreis (gilt nicht bei Pässen).

Über weitere Übernachtungsmöglichkeiten informiert Sie gern die Heidelberg Marketing GmbH unter:  
+49 (0)6221 5844 444  
[www.heidelberg-marketing.de](http://www.heidelberg-marketing.de)



## Der Europäische Hof Heidelberg

Friedrich-Ebert-Anlage 1  
69117 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 515 0  
Fax +49 (0)6221 515 506  
[www.europaeischerhof.com](http://www.europaeischerhof.com)  
[reservations@europaeischerhof.com](mailto:reservations@europaeischerhof.com)



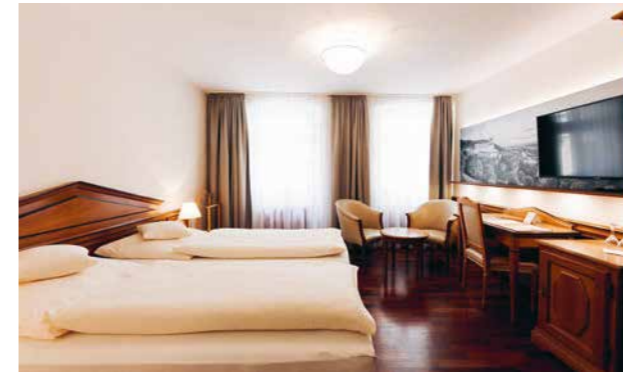
## Arthotel Heidelberg

Grabengasse 7  
69117 Heidelberg-Altstadt  
Tel +49 (0) 6221 6500 60  
Fax +49 (0) 6221 6500 6100  
[www.arthotel.de](http://www.arthotel.de)  
[info@arthotel.de](mailto:info@arthotel.de)



## The Heidelberg Exzellenz Hotel

Rohrbacher Straße 29  
69115 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 9150  
Fax +49 (0)6221 1642 72  
[www.the-heidelberg.de](http://www.the-heidelberg.de)  
[info@the-heidelberg.de](mailto:info@the-heidelberg.de)



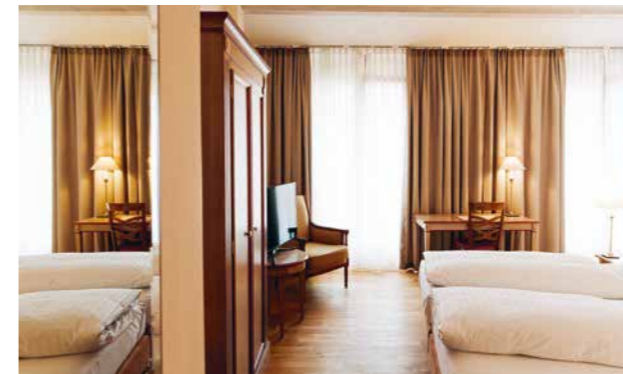
## Hotel Weisser Bock

Große Mantelgasse 24  
69117 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 9000 0  
Fax +49 (0)6221 9000 99  
[www.weisserbock.de](http://www.weisserbock.de)  
[info@weisserbock.de](mailto:info@weisserbock.de)



## Hotel Holländer Hof

Neckarstaden 66  
69117 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 6050 0  
Fax +49 (0)6221 6050 60  
[www.hollaender-hof.de](http://www.hollaender-hof.de)  
[info@hollaender-hof.de](mailto:info@hollaender-hof.de)



## Kulturbrauerei Heidelberg AG

Leyergasse 6  
69117 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 50298 0  
Fax +49 (0)6221 50298 79  
[www.heidelberger-kulturbrauerei.de](http://www.heidelberger-kulturbrauerei.de)  
[info@heidelberger-kulturbrauerei.de](mailto:info@heidelberger-kulturbrauerei.de)



## Leonardo Heidelberg City Center

Bergheimer Straße 63  
69115 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 360 89 10  
Fax +49 (0)6221 5086 80  
[www.leonardo-hotels.com](http://www.leonardo-hotels.com)  
[reservations.southwest@leonardo-hotels.com](mailto:reservations.southwest@leonardo-hotels.com)

# Spielstätte

## Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zu Hause ist das Heidelberger Frühling Streichquartettfest in der im Jahre 1904 gegründeten Alten Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Der Geist des konzentrierten Miteinanders ist hier allorten spürbar. Künstlerinnen und Künstler schätzen die idealen Probenbedingungen, und der Festsaal mit seinem hölzernen Tonnendach wird vom Publikum wegen seiner Akustik, aber auch der Atmosphäre sehr geschätzt. Das Gebäude im Gründerzeitstil liegt im malerischen Stadtteil Neuenheim.

In der Festival Cafeteria ist den gesamten Tag über auch für das leibliche Wohl gesorgt. Vom Frühstückssnack über einen wechselnden Mittagstisch und Kaffee und Kuchen am Nachmittag bis hin zu Panini und Wein zum Ausklang des Tages.

Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg

Für die Anreise wird empfohlen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, da Parkplätze aufgrund von Anwohnerparkregelungen schwer zu finden sind.

Haltestelle Blumenthalstraße  
Straßenbahnlinien:  
26 (ab Bismarckplatz)  
5 (ab Heidelberg Hbf über Bismarckplatz)

Haltestelle Mönchhofschule  
Buslinien:  
31 (ab Universitätsplatz über Bismarckplatz)  
29 (ab Bismarckplatz)

Taxizentrale Heidelberg: +49 (0)6221 30 20 30

**Die Festival Cafeteria ist Donnerstagabend, Freitag und Samstag ab 9.30 Uhr sowie Sonntag ab 10.30 Uhr geöffnet.**

# Impressum

## Herausgeber

Heidelberger Frühling gGmbH  
Friedrich-Ebert-Anlage 50  
69117 Heidelberg  
+49 (0)6221 584 0000  
www.heidelberger-fruehling.de  
info@heidelberger-fruehling.de

Heidelberger Frühling gGmbH ist ein Unternehmen der Stadt Heidelberg.  
Sitz: Heidelberg | Amtsgericht Mannheim,  
HRB-Nr.: 70 10 53, Steuernummer 32489/20439,  
USt-ID: DE 257165790

## Intendant und Geschäftsführer

Thorsten Schmidt (V. i. S. d. P.)

## Programm

Thorsten Schmidt, Irene Schwalb,  
Anselm Cybinski

## Redaktion

Sophia Pick, Veit Lindhorst-Emme

## Texte

Anselm Cybinski, Klaus Stübler, Oliver Wille

## Satz

Veit Lindhorst-Emme (Basis-Layout: BOROS)

## Druck

Blaich Druck

Dieses Druckprodukt wurde aus 100 % recyceltem und recycelbarem Altpapier (enviro nature) hergestellt, das mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, dem „EU-Ecolabel“ und „FSC Recycled“ zertifiziert ist.

## Bildnachweise

Emilio Pomàrico, Paris (S. 4), Elvira Glänte (S. 7, 11, 16), Michel Nguyen photographie (S. 8, 17), Kathrin Benstem (S. 9, 15), Rüdiger Schestag (S. 10, 13, 16, 17), Junhyung Kim (S. 12, 14, 15), Gundula Krause (S. 17)

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.  
Redaktionsschluss: 9. 9. 2024

# Tickets

**Streichquartettfest Pass** € 210 / 165  
(alle Veranstaltungen)

**Streichquartettfest Pass Light** € 175 / 135  
(alle Veranstaltungen exkl. Langer Nacht)

Die Veranstaltungen sind auch mit Einzeltickets buchbar.

Unser telefonischer Ticketservice berät Sie gerne im persönlichen Gespräch unter +49 (0)6221 584 00 44, Mo–Fr, 10–18 Uhr.

Oder bestellen Sie bequem rund um die Uhr in unserem Webshop auf [www.heidelberger-fruehling.de](http://www.heidelberger-fruehling.de).

Ihre schriftlichen Bestellungen nehmen wir auch gerne entgegen (kein Vorverkauf vor Ort):  
Heidelberger Frühling gGmbH  
Friedrich-Ebert-Anlage 50, 69117 Heidelberg  
Fax +49 (0)6221 584 64 00 49  
tickets@heidelberger-fruehling.de

Tickets erhalten Sie auch an allen bekannten Eventim-Vorverkaufsstellen.

Wir verschicken Ihre Karten kostenlos per E-Mail zum Selbstaussuchen, als Ticket auf Ihr Smartphone oder für eine Pauschale von 3 Euro pro Auftrag per Post.

Die Tages- und Abendkasse öffnet in der Regel eine Stunde vor Konzertbeginn.

Um auf dem neuesten Stand über alle Veranstaltungen zu sein, empfehlen wir Ihnen, unseren Newsletter zu abonnieren unter [www.heidelberger-fruehling.de/newsletter](http://www.heidelberger-fruehling.de/newsletter)

## Gutscheine

Gerne stellen wir einen Gutschein über Ihren Wunschbetrag ab 10 Euro aus und versenden ihn per E-Mail zum Selbstaussuchen oder in einem ansprechenden Umschlag an Sie oder den zu Beschenkenden. Bestellen Sie einfach telefonisch oder in unserem Webshop.

## Ermäßigungen

50 % Kinder und Schüler\*innen, Familien, Heidelberg-Pass-Inhaber\*innen  
25 % Studierende (bis 30 Jahre), Auszubildende, freiwillige Wehrdienstleistende, Freiwilligendienstleistende (FSJ, FÖJ, BFD), Schwerbehinderte\* (ab 70 % GdB)  
10 % mit der HeidelbergCARD

Ermäßigungen sind nicht miteinander kombinierbar. Der Streichquartettfest Pass und Streichquartettfest Pass Light lassen sich nicht weiter ermäßigen.

\* Begleitpersonen von Schwerbehinderten (Merkzeichen B) sowie von schwerbehinderten Kindern erhalten freien Eintritt. Wird ein Rollstuhlplatz benötigt, bitten wir um Anmeldung bei unserem telefonischen Ticketservice.

## Familienticket

50 % Ermäßigung auf den regulären Ticketpreis für jedes Mitglied der Familie\*. Das Familienticket ist buchbar telefonisch, im Webshop oder an allen VVK-Stellen.

\* Familie = maximal 2 Erwachsene, mindestens 1 Kind (ab 3 Jahre bis Ende der Schulzeit).

## 8-Euro-Ticket

Schüler\*innen und Studierende (bis 30 Jahre) erhalten an der Tages- oder Abendkasse Tickets für 8 Euro auf alle noch verfügbaren Plätze.

## Kartenrückgabe

Konzert abgesagt? Kein Problem. Der Kaufpreis wird Ihnen innerhalb von zwei Wochen zurückerstattet. Besetzung oder Programm geändert? Sitzen Sie gar schon im Konzert und es wird abgebrochen oder Sie sind selbst verhindert? Leider kann dann kein Tausch oder Ersatz gewährt werden.

Es gelten die auf [www.heidelberger-fruehling.de](http://www.heidelberger-fruehling.de) veröffentlichten Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

# Heidelberger Frühling



**Kammermusik +  
Streichquartettfest  
Musikfestival  
Liedfestival**

**Saison 2024/25  
23.–26.1.2025  
22.3.–13.4.2025  
24.5.–1.6.2025**